

# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE



BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄÄUMEN

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 (0) 30 / 805 54 63, Fax: +49 (0) 30 / 80 60 21 74, kf-schinkel@itskom.net



Technische Universität Berlin

W) 19. November 2012, Patricia Pätzold (Quelle: Hochschulzeitung "TU intern")

**W) Bauakademie soll Schinkelforum werden**

**Berliner Zeitung**

X) 20. November 2012, Uwe Aulich

**X) Streit um Schinkels Bauweise / Hinweis auf den Förderverein Bauakademie**

**Berliner Zeitung**

Y) 6. Oktober 2012, Uwe Aulich

**Frankfurter Rundschau**

Z) 5. Oktober 2012, Uwe Aulich

**Y/Z) Bausünde am Schinkelplatz / Konzept für die Bauakademie**



**W) Bauakademie soll Schinkelforum werden**

*In einem Projekt an der TU Berlin wurde die schlichte Eleganz der Schinkel'schen Bauakademie in dreidimensionalen Computeranimationen wieder zum Leben erweckt*

© TU Berlin/Bornemann/Rox/Förderverein Bauakademie

Eine wiederaufgebaute Bauakademie im Herzen Berlins möchte die Errichtungsstiftung Bauakademie als weltweit einmaliges Forum für nachhaltiges Bauen nutzen. Einen Namen gibt es bereits, das "Schinkelforum", benannt nach dem ursprünglichen Erbauer des Anfang der 60er-Jahre abgerissenen roten, für die Architekturentwicklung sehr bedeutsamen Gebäudes, Karl-Friedrich Schinkel. In dieser neuen Bauakademie sollen in interdisziplinärer Zusammenarbeit zukunftsfähige Lösungen und Beiträge für die Beherrschung des Klimawandels, die Gestaltung der Energiewende, der Infrastruktur und der Umweltentwicklung erarbeitet und in Veranstaltungen und Kongressen international diskutiert werden. Sie will auch für die Weiterbildung des akademischen Nachwuchses Verantwortung übernehmen. Ein aktualisiertes Thesenpapier dazu liegt bereits vor.

Die Gestaltung, Struktur und Arbeitsweise der Institution Bauakademie soll sich an der einer deutschen Wissenschaftsakademie orientieren. Auch die Senatsbaudirektorin habe mitgeteilt, dass sie die Überlegungen zur Gründung einer neuen interdisziplinären Institution befürworte und von den positiven Effekten einer solchen - nicht nur für das Land Berlin - überzeugt sei, so Wolfgang Schoele, Vorstandsmitglied der Stiftung. Träger der Stiftung ist der Förderverein für die Schinkelsche Bauakademie e.V. Im Vorstand der Stiftung sitzt auch Dr. Hans-Dieter Nägelke, der Leiter des Architekturmuseums an der TU Berlin. Ebenfalls zu den Unterzeichnern gehört der Präsident der TU Berlin, Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach.

[www.schinkelsche-bauakademie.de](http://www.schinkelsche-bauakademie.de) [2]

*(Am 24.01.2013 von Wolfgang Schoele aus dem Internet übertragen)*

*(bitte auf der nächsten Seite weiter lesen)*

**X) Streit um Schinkels Bauweise**

Konto-Nr.: 180 000 1742 Weberbank AG, Berlin, BLZ: 101 201 00, BIC: WELADED1WBB, IBAN: DE12101201001800001742  
**Vorstand:** Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Dr. Hans-Dieter Nägelke, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele  
**Aufsichtsrat:** Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Prof. Dr. Bernd Henningsen, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dipl.-Ing. Karl-Hans Krüger (stellvertretender Vorsitzender), Erik Natter M.A.  
**Kuratorium:** Prof. Dr. Gerhard Ackermann, Jürgen Klemann, Prof. Dr. Manfred Klinkott, Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Dr. Peter Möbius, Prof. Dr. Fritz Runge (Vorsitzender), Dipl.-phil. Anneliese Schäfer-Junker (DAB)  
[www.schinkelsche-bauakademie.de](http://www.schinkelsche-bauakademie.de); **Träger** der Errichtungsstiftung Bauakademie: FÖRDERVEREIN FÜR DIE SCHINKELSCHEN BAUAKADEMIE E.V.



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 (0) 30 / 805 54 63, Fax: +49 (0) 30 / 80 60 21 74, kf-schinkel@itskom.net

## X) Streit um Schinkels Bauweise



Ein großer Baumeister – Karl Friedrich Schinkel, auf dem Schinkelplatz gleich neben der Friedrichswerderschen Kirche steht sein Denkmal. Doch hat er beim Bau der Kirche Fehler gemacht?

Foto: Paulus Ponizak

An der Friedrichswerderschen Kirche in Mitte haben sich Risse gebildet. Nun wirft ein Statiker dem Baumeister Karl Friedrich Schinkel Fehler bei der Konstruktion vor.

Risse in der Friedrichswerderschen Kirche, Schinkels Bauwerk akut gefährdet, Ausstellung

geschlossen: So lauteten im Oktober die Nachrichten, nachdem Putz von der Decke der denkmalgeschützten Kirche gefallen war. Als Ursache wurden schnell Bodenbewegungen vermutet.

Möglicherweise ausgelöst von benachbarten Bauprojekten, etwa dem Schlossneubau, der Sanierung der Staatsoper oder dem Neubau der Kronprinzengärten, die seit diesem Sommer direkt neben der Kirche errichtet werden. Mit diesen Bauprojekten haben die Schäden in der Kirche möglicherweise aber gar nichts zu tun. Das jedenfalls vermutet Manfred Hügelland, der Tragwerksplaner ist und ein Bauingenieurbüro betreibt.

### Konstruktionsbedingt

Hügelland kennt die Baugeschichte der Friedrichswerderschen Kirche wie kaum ein anderer. Er hat in der DDR beim VEB Denkmalpflege gearbeitet und war während der Sanierung der Kirche von 1982 bis 1987 und auch danach der verantwortliche Statiker. „Schon damals habe ich auf konstruktionsbedingte Gewölberisse hingewiesen und einen Sanierungsvorschlag unterbreitet, der aber unter anderem aus Kostengründen leider nicht umgesetzt wurde“, sagt er der Berliner Zeitung.

Hügelland rechnete damals die Konstruktion der Gewölbe nach und kam zu dem Ergebnis, dass sie mit einer „übertriebenen Geometrie zu steil gebaut wurden“, so dass sich in den Gewölbedecken Risse gebildet haben. Für diesen Mangel findet Hügelland eine simple Erklärung: „Entweder hatte Schinkel keinen ordentlichen Statiker, oder er hat nicht auf ihn gehört.“

Auf weitere Besonderheiten der Kirche weist der Tragwerksplaner hin. Sie stehe in Nord-Süd-Richtung und nicht wie üblich in Ost-West-Richtung. Zudem stehen die großen Strebepfeiler innen und nicht außen an der Fassade wie etwa an der Nikolai- und der Marienkirche. Das führe dazu, dass sich bei Sonneneinstrahlung und Temperaturwechsel die Westfassade einseitig um 1,5 Zentimeter verformt, die Ostfassade aber nur um 0,5 Zentimeter.

Die Risse sind laut Hügelland während der Kirchensanierung zur 750-Jahr-Feier Berlins mit Putzmörtel statt mit elastischen Materialien ausgefüllt worden. Dieser Putz schein jetzt herunterzufallen. Dass sich auch im Boden Risse gebildet haben, könnte mit dem damals eingebauten Betonfußboden und der Bodenheizung zusammenhängen, vermutet der 60-Jährige. Es sei möglich, dass durch Baugeschehen in der Umgebung jetzt Setzungen entstünden. Hügelland kommt daher zu der Einschätzung: „Die Risse in der Kirche sind alte Schinkel-Risse.“

### Ein Netz zum Schutz

Ob das tatsächlich so ist, müssen jetzt die Fachleute klären, die die Bauschäden an der Friedrichswerderschen Kirche analysieren. Die Untersuchungen müssen jetzt umfangreicher ausfallen, ein entsprechendes Gutachten wird erst später fertig.

Wie der Investmentchef des Unternehmens Bauwert, Henning Hausmann, sagt, werde es in etwa drei Wochen vorliegen. Erst dann könne man auch etwas zu den Ursachen für die Schäden an der Kirche sagen.

„Wir wollen alles fundiert untersuchen.“ Das sei schon wegen der Bedeutung der Friedrichswerderschen Kirche erforderlich. Die Bauwert errichtet wenige Meter neben der Kirche die Kronprinzengärten, ein Luxusprojekt mit Stadthäusern, 30 Wohnungen sowie einem Atelier- und Galeriehaus. Die Baugrube für das 85 Millionen Euro teure Projekt ist ausgehoben.

Im September dann hatten die Staatlichen Museen zu Berlin, die die Schinkel-Kirche als Ausstellungsort nutzen, festgestellt, dass von der Decke Putz herunterfällt. Auch gebe es Brüche in den Bodenplatten und Risse im Mauerwerk, sagte Generaldirektor Michael Eissenhauer. Die Museen schlossen daraufhin die Kirche für Besucher. Ein engmaschiges Netz wurde über den Emporen gespannt, um die wertvollen Skulpturen in der Ausstellung zu schützen. Im Oktober verhängte der Bezirk Mitte zudem einen Baustopp, der für einen 20 Meter breiten Bereich an der Kirche gilt. Denn die an den Kirchenwänden angebrachten elektronischen Sensoren hatten Veränderungen registriert.

(bitte auf der nächsten Seite weiter lesen)

**Preußische Prachtbauten**

# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 (0) 30 / 805 54 63, Fax: +49 (0) 30 / 80 60 21 74, kf-schinkel@itskom.net

## Preußische Prachtbauten

**Die Friedrichswerdersche Kirche** steht am Werderschen Markt in Mitte, sie wurde von Karl Friedrich Schinkel zwischen 1824 und 1830 gebaut. Die Kirche zählt zu den bedeutendsten historischen Bauwerken Berlins. Das Kirchenschiff gilt als der vielleicht letzte weitgehend im Original erhaltene Schinkel-Saal der Stadt.

**Die Staatlichen Museen zu Berlin** nutzen die Kirche als Ausstellungsort. Darin sind unter anderem wertvolle Skulpturen von Johann Gottfried Schadow, Christian Daniel Rauch und Friedrich Tieck zu sehen. Auch über Schinkels Leben und Wirken wird informiert. Die Ausstellung ist aufgrund der Bauschäden seit September geschlossen.

**Karl Friedrich Schinkel** (1781–1841) gilt als einer der größten Architekten, Stadtplaner und Baumeister Preußens. Zahlreiche Bauwerke in der Innenstadt

sind ihm zu verdanken. So schuf er ab 1815 Staatsbauten wie die Neue Wache Unter den Linden. Sie wurde zwischen 1816 und 1818 als Wachhaus für die Wache des Königs sowie als Gedenkstätte für die Gefallenen der Napoleonischen Kriege errichtet. Heute ist sie die zentrale Gedenkstätte für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft.

**Prachtbauten** von Schinkel sind unter anderem das Schauspielhaus (1818) auf dem Gendarmenmarkt, die Schlossbrücke (1819) sowie das Alte Museum (1824) im Lustgarten. Von Schinkel stammt die Bauakademie (1831) neben der Friedrichswerderschen Kirche. Der Förderverein Bauakademie setzt sich für deren Wiederaufbau ein. Laut Konzept soll ein internationaler Ort des Bauwesens, der Forschung und Weiterbildung entstehen. Geplant sind ein Konferenzsaal mit 500 Plätzen, Seminar- und Büroräume sowie ein Schinkelmuseum.



BLZ/MARKUS WÄCHTER

Risse im Boden, Ursache ungewiss.

Artikel URL: <http://www.berliner-zeitung.de/bezirke/friedrichswerdersche-kirche-in-mitte-streit-um-schinkelsbauweise,10809310,20910314.html> (Übertragen aus den Print- und Online-Ausgaben der Berliner Zeitung vom 20.11.2012 von Wolfgang Schoele)

(bitte auf der nächsten Seite weiter lesen)

**Bausünde am Schinkelplatz / Konzept für die Bauakademie**

# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 (0) 30 / 805 54 63, Fax: +49 (0) 30 / 80 60 21 74, kf-schinkel@itskom.net

## *Y/Z) Bausünde am Schinkelplatz / Konzept für die Bauakademie*



*Schlichte Häuser am rekonstruierten Schinkelplatz: Die Simulation zeigt, wie die Neubauten neben Kommandantur und Schinkel-Denkmal wirken könnten. Foto: MVV GmbH & Co. KG*

***Eine neue Initiative hat sich gegründet, um moderne Architektur in der historischen Mitte zu verhindern. Mit einer Protestaktion am Sonnabend sollen der Bau eines Bürogebäudes sowie mehrerer Wohnhäuser in der vom Senat gewollten, modernen Architektur gestoppt werden.***

Die Kritik an den modernen Entwürfen für neue Gebäude am Schinkelplatz reißt nicht ab. Um eine „Bausünde“ in der historischen Innenstadt zu verhindern, hat sich in dieser Woche eine Schinkelplatz-Initiative gegründet. Zu den Initiatoren zählt die ehemalige Chefin der Gesellschaft Historisches Berlin, Annette Ahme. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, den Bau eines Bürogebäudes sowie mehrerer Wohnhäuser in der vom Senat gewollten, modernen Architektur zu stoppen. „Die Gebäude sind potthässlich und nichts sagend. Sie passen nicht zum so bedeutsamen Ensemble mit der Friedrichswerderschen Kirche, der noch zu errichtenden Bauakademie und der Kommandantur Unter den Linden“, sagt Annette Ahme.

Die Initiative ruft deshalb an diesem Sonnabend (06. Oktober 2012) um 12 Uhr zu einer Protestaktion auf dem Schinkelplatz auf. Zu den Initiatoren gehört auch Jürgen E. Aha, der in Frankfurt am Main vor fünf Jahren dazu beigetragen hat, einen modernen Siegerentwurf für die Altstadt zu kippen, so dass nun einige Gebäude mit historischen Fassaden rekonstruiert werden.

*bitte auf der folgenden Seite weiter lesen)*

***Konzept für die Bauakademie***

## ***Intellektuelle Frechheit“***

Ob der Kampagnen-Spezialist aber der richtige Mann für Berlin ist, muss man bezweifeln. Denn Aha ist auch im Sportbereich aktiv und setzt sich dafür ein, dass die Fußball-Nationalmannschaft mögliche Turniersiege weiter am Frankfurter Römerberg und nicht auf der Fanmeile in Berlin feiert. Investor für die Häuser am Schinkelplatz ist die Moll-Gruppe aus München, das Bauunternehmen wurde 1894 gegründet. Gemeinsam mit dem Senat wurde im März ein Wettbewerb ausgelobt. Zu Siegern wurden im Juni die Berliner Büros Volker Staab Architekten (Bürogebäude) sowie Bruno Fioretti Marquez (Wohnhäuser) gekürt. Als die Berliner Zeitung die Entwürfe erstmals veröffentlichte, waren viele Stadtplaner und Architekten entsetzt: Gerhard Hoya, Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft Historisches Berlin, bezeichnete die Entwürfe zum Beispiel als „intellektuelle Frechheit“. Denn die Gebäude werden künftig auch vom Schlossplatz aus zu sehen sein, auf dem das Humboldt-Forum errichtet wird. Dieser Bedeutung werden die einfachen Putzfassaden nicht gerecht.

## ***Konzept für die Bauakademie***

*bitte auf der nächsten Seite weiter lesen*

# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE



**BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄÄUMEN**

Glienicker StraÙe 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 (0) 30 / 805 54 63, Fax: +49 (0) 30 / 80 60 21 74, [kf-schinkel@itskom.net](mailto:kf-schinkel@itskom.net)

## *Y/Z) Konzept für die Bauakademie*

Senatsbaudirektorin Regula Lüscher sieht das anders, sie betont die hochwertige Architektur. „Der zurückhaltende Entwurf zollt dem Ort Respekt, um nicht in Konkurrenz zu den wirklich bedeutsamen Gebäuden wie Schloss, Kirche oder Bauakademie zu treten“, sagt Petra Rohland, Sprecherin der Stadtentwicklungsverwaltung. Der Förderverein Bauakademie kritisiert aber genau diesen krassen Gegensatz zwischen den schlichten Neubauten und der Bauakademie.

Die Bauakademie besteht derzeit nur aus bedruckten Planen, an einer Musterfassade sind die reichhaltigen Verzierungen des Schinkelbaus aber schon erkennbar. Seit Jahren setzt sich der Förderverein für den Wiederaufbau ein, eine Stiftung wurde 2011 gegründet und hat jetzt ein Konzept vorgelegt, wie das Haus genutzt werden könnte. „Die Idee ist realistisch“, sagt Wolfgang Schoele, Vorsitzender des Fördervereins.

Er wünscht sich, dass die Akademie zum 175. Todestag Schinkels im Jahr 2016 wieder steht. Sie solle zu einem internationalen Ort des Bauwesens und der Forschung werden aber auch der Weiterbildung dienen.

Laut Konzept sollen im Erdgeschoss wie bei Schinkel wieder zwölf Geschäfte eingerichtet werden – aber keine Allerweltsläden, sondern spezielle Boutiquen und eine Bücherei. Einen Uhrmacher oder Fotografen könnte es geben sowie ein Schinkel-Café. In der ersten Etage ist ein Konferenzsaal für bis zu 500 Teilnehmer vorgesehen, in den anderen Etagen sind Seminar-, Büro- und Ausstellungsräume geplant.

Laut Schoele könnte es auch ein Schinkelmuseum in der einst 600 Quadratmeter großen Wohnung des Bau-meisters in dem Haus geben. Etwa 48 Millionen Euro würde der Wiederaufbau kosten. Allerdings fehlt ein Investor für das landeseigene Grundstück, und der Senat gibt dafür bislang kein Geld.

*(übertragen aus der Onlineausgabe der Berliner Zeitung vom 6.10.2012 von Wolfgang Schoele)*